

KomPass – Kompetenzportal zur Prävention von Krisen an Schulen

von

Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH)

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH): KomPass – Kompetenzportal zur Prävention von Krisen an Schulen, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2623

KomPass – Kompetenzportal zur Prävention von Krisen an Schulen

Nadine Nagel, Eva Schumacher, Kathrin Herbst

Zur Prävention von schwerer zielgerichteter Gewalt, aber auch zur Prävention von schulischen Krisen wird die Qualifizierung und Einrichtung von schuleigenen Krisenteams bundesweit empfohlen, in manchen Bundesländern (z. B. Hessen) sogar vom jeweiligen Landesministerium für Bildung vorgeschrieben. Das Projekt *KomPass* begegnet dieser Empfehlung bzw. Verpflichtung mit einem innovativen Ansatz: Wissen wird den künftigen Krisenteammitgliedern nicht in klassischen Präsenzveranstaltungen, sondern vielmehr über das Online-Portal *KomPass* vermittelt. Eingebettet ist dieses Portal in eine spezifische Lernumgebung, einem Blended-Learning-Ansatz¹, der die Kombination von Präsenz- und Online-Phasen vorsieht. Diese werden von zertifizierten – sog. „KomPass-Coaches“ – betreut.

Der folgende Beitrag dient der Online-Dokumentation des 19. Deutschen Präventionstages am 12. und 13. Mai 2014 in Karlsruhe und soll die Präsentation im Rahmen des Projekts *KomPass* - Kompetenzportal zur Prävention von Krisen an Schulen“ ergänzen. Neben der ausführlichen Darstellung des didaktischen Designs wird das Monitoring- und Evaluationskonzept (M&E-Konzept) erläutert.

Das Projekt *KomPass*

Das Projekt *KomPass*, dessen ausführlicher Titel „Schulische Krisenintervention bei Großschadensereignissen, Entwicklung digitaler Medien zur Qualifizierung von Berufspädagogen, Lehrpersonal und Ausbildern“ lautet, ist ein aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union (EU) gefördertes Verbundvorhaben und im BMBF-Rahmenprogramm „Neue Medien in der beruflichen Bildung“ verortet. Ziel dieses Rahmenprogramms ist die Integration neuer Medien als Lehr-, Lern-, Arbeits- und Kommunikationsmittel in der Aus- und Weiterbildung sowie die qualitative Verbesserung der Bildungsangebote durch Medienunterstützung.

Beteiligte des Verbundvorhabens sind zum einen das Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH) als Projektkoordinator sowie das Center for Learning Technology (CeLTech) der Universität des Saarlandes (UdS), der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) des Saarlandes und des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und zum anderen das Institut Psychologie und Bedrohungsmanagement (I:P:Bm). Dabei bilden die drei Projektpartner den Lenkungskreis des Projekts, der das Entscheidungsgremium für operativ-administrative Vorhabensfragen ist. Ebenso sieht die Projektstruktur einen Fachbeirat vor, der als strategisches und fachliches Organ mit Beratungs- und Kontrollfunktion dient und in dem namhafte Vertreter aus Psychologie, Pädagogik sowie Technologie/Medieninformatik vertreten sind.

Ziele des Projektes sind die Konzeption, die Entwicklung, der Einsatz und die nachhaltige Implementierung einer interdisziplinären digitalen Informations- und Qualifizierungsplattform mit anwendungsorientierten und handlungsleitenden Informationen sowie E-Learning-Angeboten zu den Themen „Schulische Krisenintervention bei Großschadensereignissen“ und „Prävention von schwerer

¹ „Blended Learning“ bezeichnet eine Lernumgebung, die sich durch die Kombination von E-Learning-Phasen und Präsenzveranstaltungen auszeichnet (vgl. Reinmann, 2005).

zielgerichteter Gewalt an Schulen“. Inhaltlich bezieht sich *KomPass* somit auf schulische Krisen, was exemplarisch am Thema „Amok“ verdeutlicht wird.

Projektstruktur

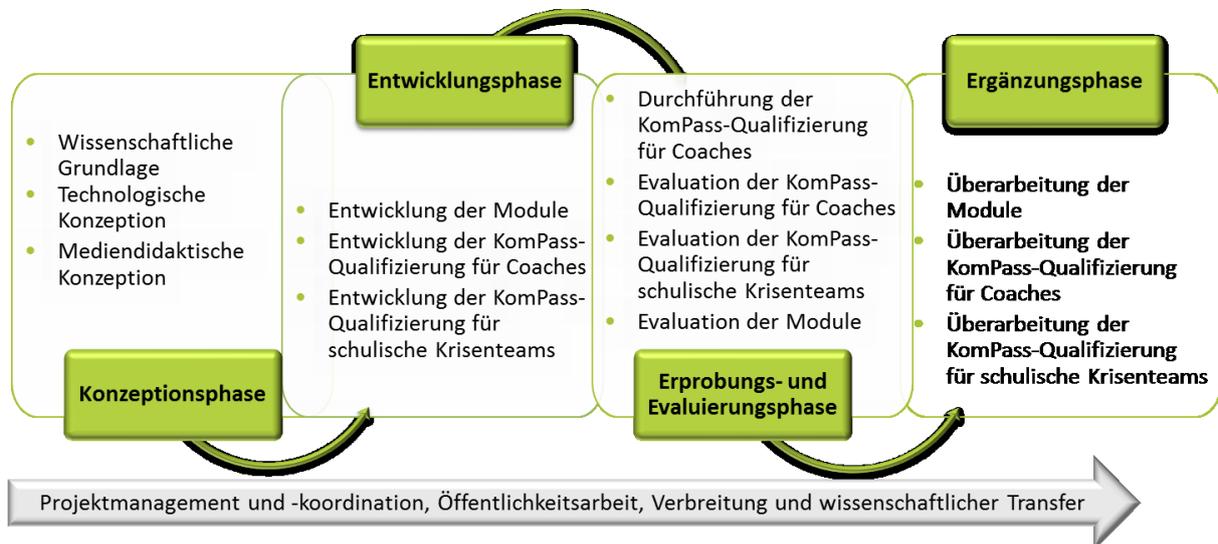


Abbildung 1: Projektstruktur von *KomPass*

Die Projektstruktur von *KomPass* unterteilt sich in vier Arbeitsphasen: die Konzeptionsphase, die Entwicklungsphase, die Erprobungs- und Evaluationsphase und schließlich die Ergänzungsphase (siehe Abbildung 1).

In der Konzeptionsphase zu Beginn des Projekts wurde die wissenschaftliche Basis herausgearbeitet und mit Ideen zu technologischen und mediendidaktischen Konzeptionen verknüpft. Darauf aufbauend wurden Grundüberlegungen zur Gestaltung des Projektes und die Verantwortlichkeitsbereiche der einzelnen Projektpartner beschlossen. In der darauffolgenden Entwicklungsphase wurden die Inhalte und Module für die KomPass-Qualifizierungen sowie die didaktische Struktur der Qualifizierungsmaßnahmen entwickelt. In der Erprobungs- und Evaluationsphase fanden bereits erste Qualifizierungen statt. Zudem wurden neben den Qualifizierungsmaßnahmen auch die Module durch unterschiedliche Nutzergruppen evaluiert, welche sich bereits auf der Online-Plattform bewegen konnten. In der derzeitigen Ergänzungsphase werden die Module und die KomPass-Qualifizierung für Coaches überarbeitet.

Ziele und Zielgruppe von *KomPass*

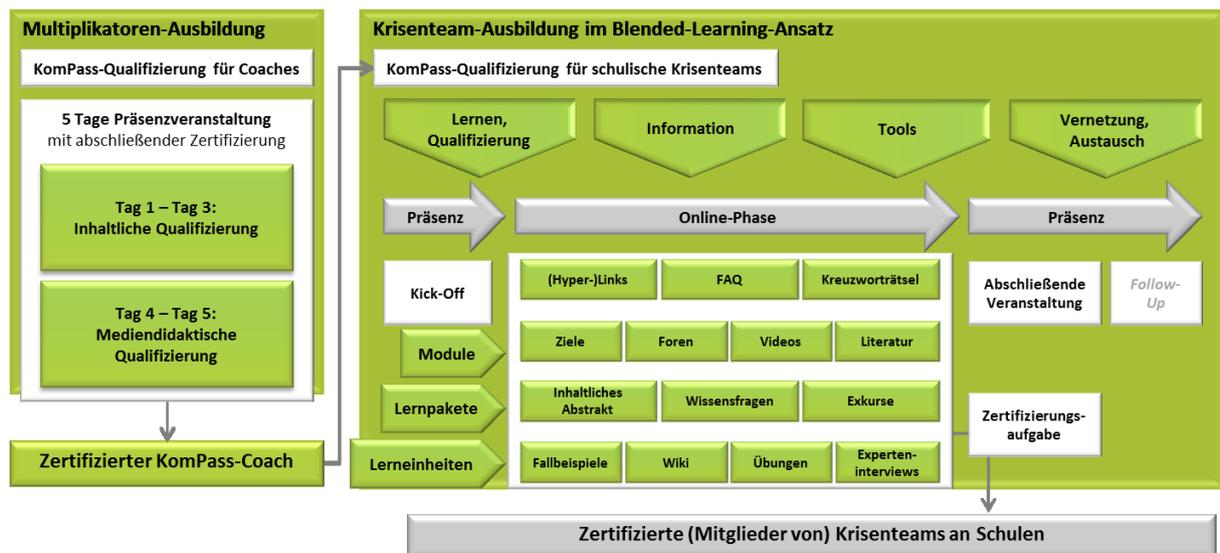


Abbildung 2: Struktur der KomPass-Qualifizierung für Coaches und KomPass-Qualifizierung für Krisenteams

Das Projekt *KomPass* besteht aus zwei zentralen Kernelementen (siehe Abbildung 2), der „KomPass-Qualifizierung für Coaches“ und der „KomPass-Qualifizierung für Krisenteams“. Die „KomPass-Qualifizierung für Coaches“ ist eine Qualifizierung von Multiplikatoren mit dem Ziel, schulische Krisenteams zu qualifizieren. Die „KomPass-Qualifizierung für Krisenteams“ ist ein Qualifizierungsangebot für schulische Krisenteams, die in einer Blended-Learning-Umgebung mit Unterstützung der KomPass-Coaches aus- und fortgebildet werden.

Das Projekt bietet einer heterogenen Zielgruppe, die sich aus Schulpersonal, Berufspädagogen², Schulpsychologen, Polizeibediensteten sowie Leitungspersonal in Bildungsinstitutionen bis hin zu Mitarbeiter aus Lehrerweiterbildungseinrichtungen und anderen Ausbildungsinstitutionen zusammensetzt, differenzierte Qualifizierungsangebote, thematische Module, Vertiefungsmöglichkeiten sowie Tools zur Kommunikation und Kollaboration untereinander und eröffnet somit die Chance zur Auseinandersetzung, zum Austauschs sowie zur vertiefenden Qualifizierung.

Didaktisches Design

Um den fachlich heterogenen Interessenslagen und Vorkenntnisse der Zielgruppe adäquat begegnen zu können, wurde für dieses Vorhaben der didaktische Ansatz des „konstruktivistischen Instruktionsdesigns“ (Kerres, 2012 S. 197) verwendet. Die konstruktivistische Perspektive dieses Ansatzes zeigt sich darin, dass die modularen Lerneinheiten, Übungen, Experteninterviews, Tests sowie Literaturangaben von den Lernenden selbstgesteuert und -organisiert genutzt werden können (siehe Abbildung 4). Der instruktionale Aspekt äußert sich in der thematischen Vorauswahl sowie der Struktur der Inhalte als auch den Übungen. Zudem ist die inhaltliche Strukturierung und Subsumierung der Module in einzelne Lernpakete sowie der Lernpakete in einzelne Lerneinheiten vorab definiert. Nur durch diese lernerorientierte Perspektive wird es möglich, den spezifischen bzw. individuellen Ausgangsvoraussetzungen und Vertiefungsinteressen der Nutzer gerecht zu werden.

Die Rolle der Coaches

² Aus Gründen der verbesserten Lesbarkeit wird im vorliegenden Text die männliche Form von Substantiven verwendet. Die Angaben beziehen sich immer auf Angehörige beider Geschlechter.

Die Lehrenden/Multiplikatoren werden in diesem Design als Coaches angesehen. Diese Ansicht impliziert, dass sie die Lernprozesse der Lernenden anregen und fördern sowie die Kommunikation und Kollaboration im Portal unterstützen. Dies bedeutet für das Rollenverständnis auch, dass Coaches die Lernprozesse der Teilnehmer der KomPass-Qualifizierung für Krisenteams weder kontrollieren noch steuern sollen. Es geht nicht darum, dass die Coaches konkrete Anleitungen oder Instruktionen im Lernprozess geben sollen, noch dass die Coaches Wissensvermittler sind. Des Weiteren ist eine asynchrone Präsenz der Coaches im *Social Network* vorgesehen, was bedeutet, dass sie den Hilfebereich und die Diskussionsforen betreuen. Die Betreuung ist asynchron, da bedingt durch unterschiedliche institutionelle Ressourcen keine zeitliche Präsenz der Coaches, beispielsweise in Chats, in einem bundesweiten Projekt vorgegeben werden kann. Zum Austausch und zur Kommunikation können dementsprechend die asynchronen Messenger-Tools genutzt werden.

Die Rolle der Lernenden

Die Teilnehmer der KomPass-Qualifizierung für Krisenteams organisieren ihren Lernprozess selbst, indem sie die zur Verfügung gestellten Module, Lernpakete und Übungen auf dem KomPass-Lernportal je nach Belieben durchlaufen können. Die Erschließung der Lerninhalte geschieht selbstständig. Das gibt den Lernenden ein Höchstmaß an Handlungsspielraum, um eine individuelle Wissenskonstruktion zu erreichen. Der Lernende erarbeitet sich sein Wissen aktiv selbst und erlebt dadurch eine authentische Erfahrung und Begegnung mit den Lerninhalten.

KomPass-Qualifizierungen und Inhalte des Lernportals

KomPass-Qualifizierung für Coaches

Ein zentraler Bestandteil des Projektes *KomPass* ist die bundesweite Qualifizierung von Multiplikatoren (KomPass-Qualifizierung für Coaches). Interessenten aus dem Weiterbildungssektor können sich in dieser Qualifizierung zertifizieren lassen. Die KomPass-Qualifizierung für Coaches wird stets in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesministerien bzw. verantwortlichen Behörden und schulpсихologischen Diensten angeboten. Nach Abschluss können sie an ihren eigenen Institutionen die KomPass-Qualifizierung für Krisenteams anbieten.

Die fünftägige Qualifizierung für Coaches beinhaltet einerseits zentrale Erkenntnisse zu zielgerichteter Gewalt an Schulen, Risikoeinschätzung und Fallmanagement, Aufbau schuleigener Krisenteams sowie die Vorbereitung auf einen Notfall und das Verhalten in einer Krise. Andererseits werden mediendidaktische Aspekte vermittelt, welche sich u. a. auf die Funktionalitäten und Tools des Kompetenzportals *KomPass* beziehen, aber auch die Aufgaben und Funktionen eines KomPass-Coachs in einem Blended-Learning-Ansatz thematisiert. Ergänzt werden diese Seminarinhalte durch die Darstellung des projektspezifischen M&E-Konzeptes (siehe Abschnitt Monitoring und Evaluation sowie Abbildung 6), welches die Evaluationsaktivitäten im Projektzeitraum transparent darlegt und aufzeigt, wie die Wirksamkeit des Kompetenzportals sowie des Krisenteamansatzes erfasst wird. Die Qualifizierung schließt mit einer Zertifizierung ab.

KomPass-Qualifizierung für Krisenteams

Diese Qualifizierung dient vor allem der Weiterbildung von Lehrpersonal an Schulen, ggf. der Schulleitung, weiterem (sozial-)pädagogischen Personal (z. B. School-Worker, Schulsozialarbeiter, etc.),

aber auch anderen potenziellen zukünftigen Krisenteammitgliedern (z. B. Verwaltungsangestellten an Schulen, Polizisten, etc.). Die Aufgabe des KomPass-Coachs ist die Qualifizierung und Zertifizierung von Krisenteammitgliedern in den jeweiligen Bundesländern. Diese Qualifizierung basiert wie bereits erwähnt auf einem Blended-Learning-Ansatz: In der Kick-Off-Veranstaltung (Präsenzveranstaltung) wird neben der thematischen Einführung ebenso das Lernportal *KomPass* vorgestellt. Grundlage der darauffolgenden Online-Phase ist die digitale Lernplattform *KomPass* (siehe Abbildung 3).

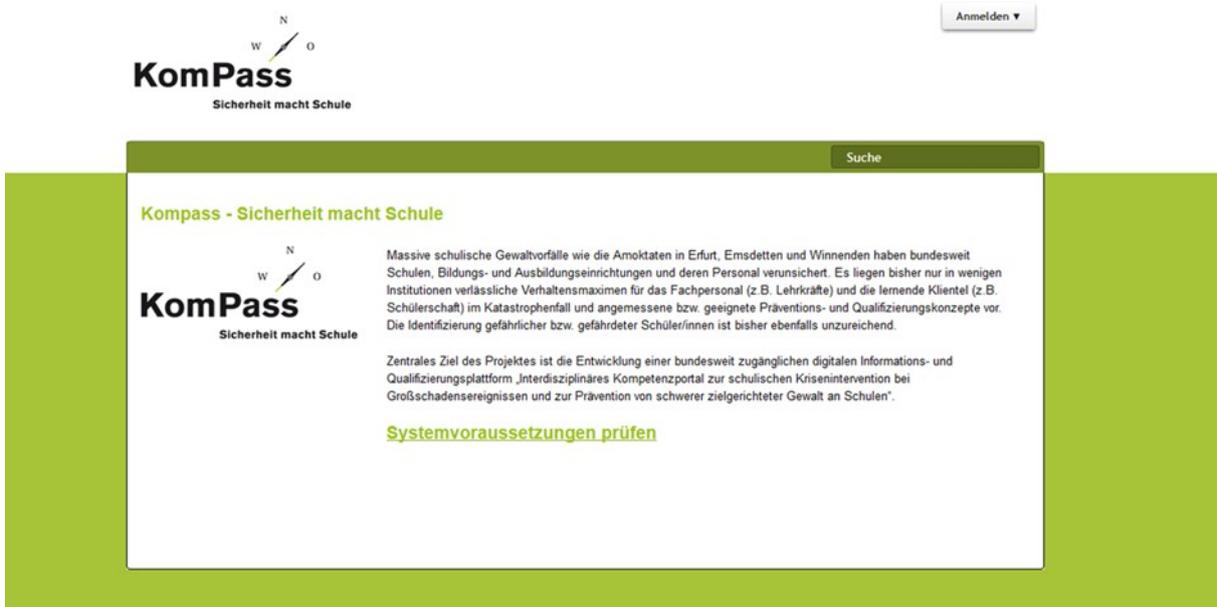


Abbildung 3: Ansicht der Startseite der digitalen Lernplattform *KomPass*

Das Portal bietet sowohl die Möglichkeit zur Qualifizierung als auch zur Vernetzung und zum Austausch; es stellt außerdem weiterführende aktuelle Informationen zur Thematik, wie beispielsweise Vertiefungsliteratur oder Exkurse und zahlreiche Werkzeuge, wie beispielsweise Experteninterviews oder Fallbeispiele für die praktische Präventionsarbeit zur Verfügung (siehe Abbildung 4). Die abschließende Präsenzveranstaltung bietet neben der kurzen inhaltlichen Zusammenfassung die Möglichkeit der Reflexion und Klärung offener Fragen.

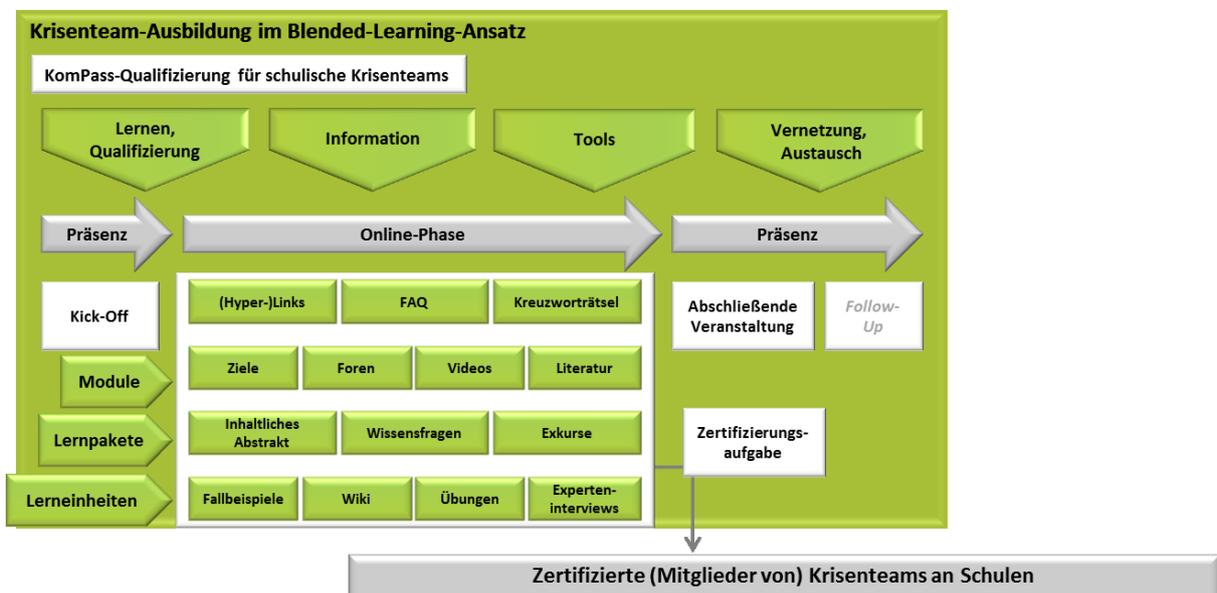


Abbildung 4: Didaktische Architektur von *KomPass*

Der Coach hat im Rahmen der *KomPass*-Qualifizierung für Krisenteams nicht die Aufgabe, die Schulangehörigen thematisch weiterzubilden. Die dafür notwendige Wissensvermittlung und der erwünschte Erfahrungsaustausch sollen vielmehr über das Online-Portal *KomPass* erfolgen: Es geht darum, dass die Coaches in den Online-Phasen eine Beratungsfunktion einnehmen, das heißt, den digitalen Lernprozess aktivieren und unterstützen sowie die Lernenden zum Austausch anregen. In den Präsenzphasen hingegen sind sie in einer Dozenten- bzw. Trainerrolle: Sie sollen die Lernenden in die Funktionen und Tools des Portals einführen, Bereitschaft und Motivation zur Nutzung des Portals erzeugen, als fachliche Experten für inhaltliche Rückfragen zur Verfügung stehen sowie Reflexion und Diskussion ermöglichen.

Das zugrundeliegende Lernverständnis ist demnach konstruktivistisch geprägt. Ziel ist es, dass Lernende einen Sinnzusammenhang zum Lerngegenstand herstellen, um den Inhalten subjektive Bedeutungen beimessen zu können. Daher wird Lernen definiert als „ein konstruktiver Prozeß [sic] (...) [bei dem] die Lernenden neue Wissensstrukturen aufbauen, untereinander vernetzen, mit bestehenden Konzepten verknüpfen und immer wieder in verschiedenen Situationen verwenden sowie mit neuen Konzepten verbinden“ (Reinmann & Mandl, 1995; zit. nach Arnold, 1996, S. 193). Dabei werden insbesondere die Informationen fokussiert, die in das jeweilige kognitive System passen, aus dem beruflichen Alltag stammen, relevant und brauchbar sind.

Inhalte des Lernportals KomPass

Die Lernumgebung *KomPass* steht dem Lernenden als Angebot zur Verfügung, welches der Lernende selbstgesteuert nutzen und gestalten kann. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass Lernende ihre Lernprozesse selbst organisieren, die für sie relevanten Module oder Lernpakete auswählen und sich die Lerninhalte selbsttätig erschließen. Dadurch wird ein hohes Maß an Handlungsspielraum sowie eine individuelle Wissenskonstruktion gewährleistet, aber auch die Aktivität im Lernprozess positiv gefördert.

Das Online-Portal *KomPass* beinhaltet insgesamt 13 Lernmodule (siehe Abbildung 5). Die Module 1-6 beinhalten vor allem thematische Basisinformationen. Die Module 7-12 setzen sich mit der Arbeit der Krisenteams, insbesondere mit konkreten Instrumenten, Strategien und Maßnahmen schulischer Krisenprävention auseinander. Das letzte Modul beschäftigt sich dezidiert mit den Auswirkungen einer Implementierung des schulischen Krisenteamansatzes auf die Schulentwicklung.

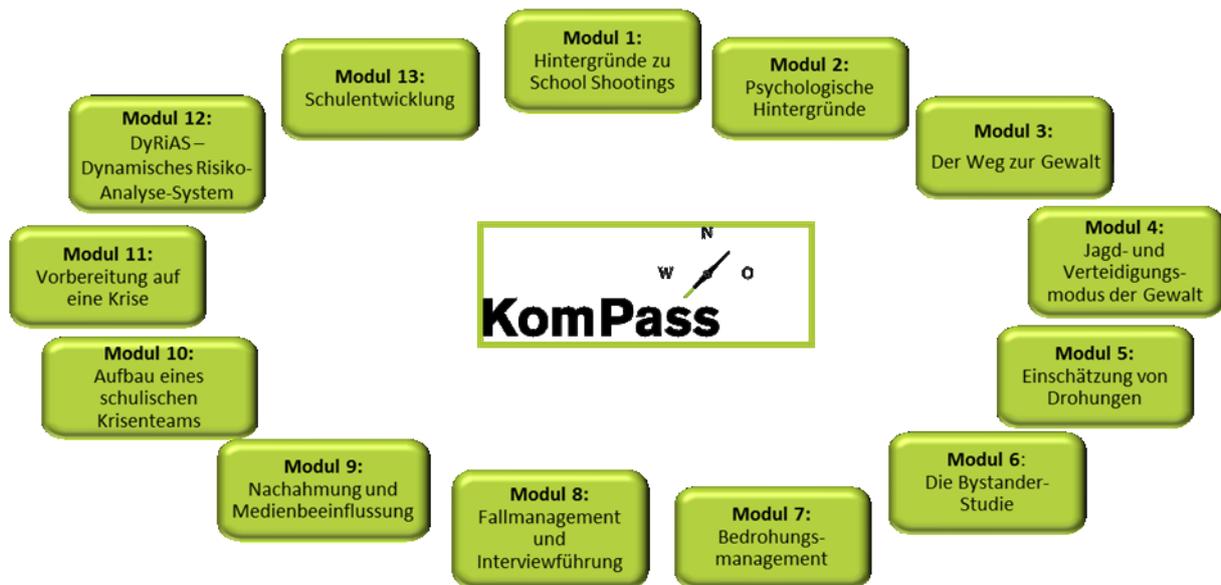


Abbildung 5: Module des Lernportals *KomPass*

Monitoring und Evaluation

Sowohl die Evaluation, als auch die darauf aufbauende Optimierung der Lernumgebung sind während der Laufzeit des Projektes von zentraler Bedeutung. Die Evaluation ist in das Online-Portal integriert und kann innerhalb der Dauer einer Qualifizierung zeitlich flexibel von den Nutzern bearbeitet werden. Diese werden vor den einzelnen Befragungen benachrichtigt.

Das Ziel des Monitoring- und Evaluationssystems ist es, Informationen zu liefern auf deren Basis evidenzbasierte Entscheidungen getroffen werden können. Dabei hinterfragen Monitoring-Aktivitäten die Prozesse und Abläufe des Vorhabens hinsichtlich der Zielerreichung. Evaluationsaktivitäten fokussieren hingegen die Ziele und Konzeption mit Blick auf die Wirkungen. Das hier verwendete M&E-System basiert u. a. auf dem Vier-Ebenen-Modell von Kirkpatrick (2006) zur Evaluation von Beruflicher Weiterbildung (siehe Abbildung 6).

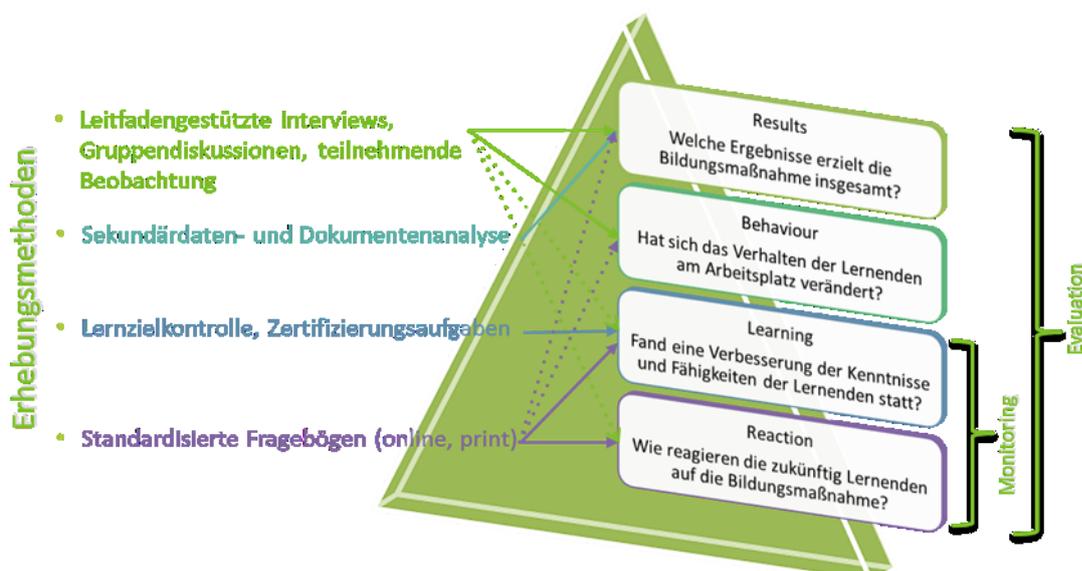


Abbildung 6: Vier-Ebenen-Modell von Kirkpatrick (2006) zur Evaluation von beruflicher Weiterbildung

In diesem Modell werden vier Ebenen definiert, auf denen der Erfolg einer Qualifizierungsmaßnahme gemessen werden kann: Reaktion, Lernen, Verhalten, Ergebnisse. Die Ebene „Reaktion“ erfasst, wie die Teilnehmer einer Weiterbildungsmaßnahme diese erleben und direkt auf sie reagieren. Ziel der zweiten Stufe „Lernen“ ist, zu erfassen, inwieweit die Teilnehmer neue Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen im Rahmen der Weiterbildung erwerben. Ob das Gelernte letztendlich in die Arbeitspraxis übertragen wurde, d. h. ob ein Lerntransfer stattgefunden hat, wird auf der nächsten Ebene „Verhalten“ überprüft. Auf der vierten Ebene wird sich darauf konzentriert, die Ergebnisse bzw. Effekte zu erfassen, die aufgrund der Trainingsmaßnahme eintreten.

Um dem gezeigten Modell gerecht zu werden, Störvariablen systematisch auszuschließen und Aussagen darüber treffen zu können, welche Wirkungen das Vorhaben *KomPass* hat, wurde sich für ein quasi-experimentelles Design mit Kontroll- bzw. Vergleichsgruppe entschieden. Dabei kommen unterschiedliche Datenerhebungsmethoden zur Anwendung (qualitative und quantitative Methoden), die sich in Abhängigkeit der jeweiligen Fragestellung ergänzen.

Dem Ansatz von *KomPass* entsprechend werden Daten in zwei verschiedenen Untersuchungsgruppen zu je zwei bzw. drei unterschiedlichen Messzeitpunkten erfasst: Zum einen die Gruppe der *KomPass*-Coaches (Multiplikatoren; siehe Abbildung 7), zum anderen die der *KomPass*-Krisenteammitglieder (Endnutzer; siehe Abbildung 8). Da letztere als besondere Zielgruppe im Vorhaben gilt, ist die Unterteilung in Versuchsgruppe (VG) und Kontrollgruppe (KG) von zentraler Bedeutung:

- Teilnehmer an der *KomPass*-Qualifizierung für Krisenteams (VG), sowie
- Personen, die sich für eine thematisch identische Präsenzveranstaltung angemeldet haben, diese aber bislang noch nicht durchlaufen haben (KG).

Die Evaluation der *KomPass*-Qualifizierung für Coaches (Multiplikatoren) umfasst zunächst eine schriftliche Befragung anhand eines Fragebogens vor Beginn der Qualifizierung. Dies dient zum einen zur Definition eines Status Quo, zum anderen zur Abfrage von Vorkenntnissen bei den zukünftigen *KomPass*-Coaches. Nach Beendigung der Qualifizierung werden die neuen Multiplikatoren erneut schriftlich befragt, um die Antworten zu beiden Messzeitpunkten (T1 und T2) vergleichen zu können. Zudem wird im Anschluss an die Qualifizierung mithilfe einer Gruppendiskussion innerhalb der Gruppe reflektiert, an welchen Stellen ggf. noch Verbesserungsbedarf besteht. Die Ergebnisse dieser Gruppendiskussion werden ebenfalls für die Evaluation verwendet.

Nachdem die *KomPass*-Coaches qualifiziert worden sind, sollten diese aktiv Angebote zur *KomPass*-Qualifizierung für Krisenteams im eigenen Bundesland anbieten. Wenn die Coaches zum ersten Mal eine *KomPass*-Qualifizierung für Krisenteams durchgeführt und mit der Abschlussveranstaltung beendet haben, werden die Coaches zum dritten Mal schriftlich befragt. Zudem wird mit einer randomisierten Auswahl von Coaches ein Telefoninterview geführt, in welchem die Erfahrungen als *KomPass*-Coach reflektiert werden.

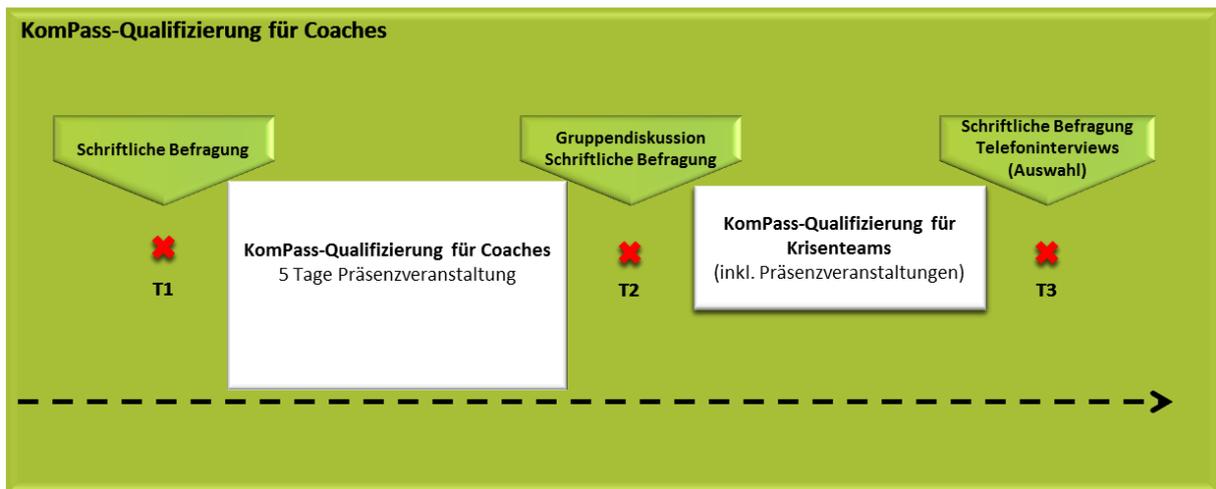


Abbildung 7: Zeitplanung der Evaluation für die KomPass-Qualifizierung für Coaches

Die Evaluation der eigentlichen Zielgruppe (KomPass-Qualifizierung für Krisenteams - Endnutzer) ist ebenso in drei Messzeitpunkte (T1-T3) unterteilt (siehe Abbildung 8). Zum ersten Messzeitpunkt werden die Teilnehmer der Krisenteamqualifizierung ebenfalls zu ihren Vorkenntnissen und Erfahrungen sowie Einstellungen zu schulischen Krisen befragt. Darauf folgt die KomPass-Qualifizierung für Krisenteams mit der Kick-Off-Veranstaltung, der Online-Phase und der abschließenden Veranstaltung. Danach werden die neu zertifizierten Endnutzer schriftlich befragt. Eine randomisiert ausgewählte Stichprobe soll zusätzlich an Telefoninterviews teilnehmen, um die Erfahrungen mit dem Online-Portal *KomPass* und der Qualifizierung zu reflektieren. Je nach Wunsch können die KomPass-Coaches nach einer unbestimmten Zeitdauer eine erneute Veranstaltung für die neu zertifizierten Endnutzer anbieten (sog. Follow-Up-Veranstaltung), um diesen die Möglichkeit zu einem Austausch mit den anderen Teilnehmern und deren Erfahrungen mit der Krisenteametablierung zu geben. Findet eine Follow-Up-Veranstaltung statt, so werden die Teilnehmer der Krisenteam-Qualifizierung im Anschluss erneut schriftlich befragt. Zudem wird an dieser Stelle eine Gruppendiskussion angeregt, deren Ergebnisse ebenfalls für die Evaluation genutzt werden sollen. Ferner sind Interviews an einzelnen Schulen angedacht.

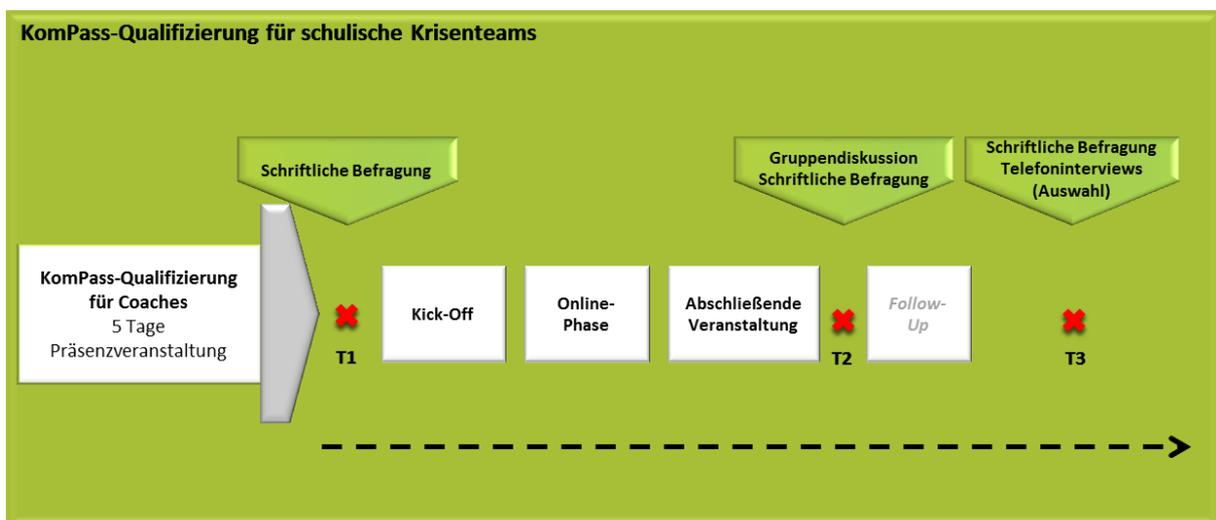


Abbildung 8: Zeitplanung der Evaluation für die KomPass-Qualifizierung für Krisenteams

Ausblick

Zum Zeitpunkt des 19. Deutschen Präventionstages am 12. und 13. Mai 2014 in Karlsruhe wurden bereits zwei KomPass-Qualifizierungen für Coaches in Hamburg und Frankfurt am Main durchgeführt. Weitere Qualifizierungen für Coaches wurden im Herbst und Winter 2014/15 in folgenden Bundesländern durchgeführt: Saarland, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt. Erste KomPass-Qualifizierung von schulischen Krisenteams erfolgten Ende 2014 bis Anfang 2015 in Hessen. Im Rahmen von Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2013/14 und im Sommersemester 2014 wurde die KomPass-Qualifizierung für Krisenteams mit Lehramtsstudierende der Universität des Saarlandes simuliert um bereits Aussagen zur Bewertung des Portals treffen zu können. Diese wurden neben den ausgebildeten Coaches im Rahmen des Evaluationsdesigns befragt.

Zurzeit befindet sich das Projekt in der Ergänzungsphase, in der sowohl inhaltliche als auch funktionale Überarbeitungen des Lernportals und der Qualifizierungen im Vordergrund stehen. Des Weiteren werden Evaluationsergebnisse ausgewertet, die der Optimierung dienen sollen.

Angedacht ist es, das Projekt nach Projektende (Juni 2015) nachhaltig zu implementieren und als Bildungsangebot weiter zur Verfügung zu stellen.

Kontaktdaten

Landesinstitut für Präventives Handeln

Projekt *KomPass*

Hanspeter-Hellenthal-Str. 68

66286 St. Ingbert

Telefon: 0681-501 38 45

Fax: 0681-501 38 39

g.doerr@lph.saarland.de

www.kompass-schule.de

Literatur

Arnold, R. (1996). Weiterbildung. Ermöglichungsdidaktische Grundlagen. München: Franz Vahlen.

Kerres, M. (2012). Mediendidaktik. Konzeptionen und Entwicklung mediengestützter Lernangebote. (3. Aufl.) München: Oldenbourg.

Kirkpatrick, D. L. (2006). Evaluating Training Programs. The Four Levels (3. Ausgabe) (Erstveröffentlichung 1975). San Francisco: Berrett-Koehler Publ.

Reinmann, G. (2005). Blended Learning in der Lehrerbildung. Grundlagen für die Konzeption innovativer Lernumgebungen. Lengerich: Pabst.